

Musikalische Traumwelt

Panflötist Jonas Gross mit Pantasia 2022 in der reformierten Kirche zu Gast

Der Merenschwander Jonas Gross steht für modernen Schweizer Panflöten-Pop. Von seinen Mitmenschen wird er gerne als Rebell der Panflöte oder als Panflötenprinz umschrieben. In Muri begeisterte er das Publikum mit eingängigen, verträumten Panflötenmelodien und überraschend härteren Popbeats.

Susanne Schild

Jonas Gross ist als Pop-Panflötist keineswegs ein unbeschriebenes Blatt. So trat der Gewinner des «Kleinen Prix Walo» nicht bloss mit diversen Konzertreihen im In- und Ausland auf, sondern war auch Solist am Basel Tattoo und diversen TV-Shows. Auch auf einigen Filmsoundtracks ist sein Panflötenspiel zu hören. So war

«Kirchenkonzerte sind etwas ganz Besonderes

es nicht verwunderlich, dass die reformierte Kirche fast voll besetzt war. «Viele bekannte Gesichter sehe ich heute», begrüßte der Künstler die Gäste. Bereits 2014 präsentierte er das Programm Pantasia in der Kirche. «Kirchenkonzerte sind für mich immer wieder etwas ganz Besonderes», sagte Gross. Deshalb sei sein Programm heute eher «zahn», mit vielen Balladen gefüllt.

Geschichten erzählen, ohne ein Wort zu sagen

Jonas Gross wurde bei diesem Auftritt von Pianisten Lukas Roth, der bei diesem Konzert für Joav Stern einsprang, begleitet. Präsentiert wurde ein buntes Programm von Musicalstücken über Film- und Popmusik. Bereits beim ersten Stück «Skyfall» von der Sängerin Adele waren die gesamte Intensität und Leidenschaft, die Gross in sein Panflötenspiel einbringt, zu spüren. «Als Panflötist darfst du nichts verstecken. Es ist eines der ehrlichsten Instrumente, die es neben der eigenen Stimme



Jonas Gross verzaubert das Publikum in der reformierten Kirche mit seinen Panflötenklängen.

Bild: Susanne Schild

gibt», sagt Gross. Der Zuhörer müsse ohne Worte verstehen können, was er als Instrumentalist sagen möchte. «Ich erzähle Geschichten, ohne einen Satz zu sagen. Das ist die grosse Kunst dabei.» Grosse Kunst wurde jedenfalls in Muri geboten.

Inspiziert durch das Musical

Im ersten Block präsentierte Jonas Gross italienische Melodien. Einfühlsam und ergreifend konnte die Tragik des Abschiednehmens bei dem Stück «Caruso» von Lucio Dalla musikalisch miterlebt werden. Im Anschluss wurde das Publikum mit «I Dreamed a Dream» aus dem Musical Les Misérables und «Memory» aus dem Musical Cats verzaubert. «Musicals sind meine grosse Inspirationsquelle», verrät Gross. Hier könne man die ganze Bandbreite der Panflöte erfahren.

Weiter ging es im Programm mit dem Stück «Main Theme» aus dem Action-Adventure für die Playstation

«Detroit: Become Human» und «Song of Love» von Felix Kölla. Das letzte Jahr sei ein schwieriges gewesen, so Gross. «Keine Kultur, die inspiriert hat. Da habe ich mir meine Inspiration digital geholt und bin auf Games gestossen.» Viele derer Soundtracks hätten etwas Grossartiges. «Ich wollte diese spielen.» Natürlich durften bei Pantasia 2022 auch Lieder zum Thema Liebe nicht fehlen. «Sie dürfen sich jetzt gerne an ihren Partner anuscheln», sagte Gross bei der Ankündigung des Stücks «Stand by me»

Song kann zwei Minuten dauern, kann aber auch zehn Minuten gespielt werden. Mal schauen, was wir heute draus machen», so Gross. Was man zu hören bekam, war einmalig. Lukas Roth am Klavier machte das Ganze dann perfekt. Fast so lange, wie das Stück dauerte, so lange war auch der Applaus.

Zusatzkonzert im Mai

Den Abschluss bildete dann «One Moment in Time» von Whitney Houston. Gross selbst war an einem ihrer Konzerte im Hallenstadion gewesen und schwärmt immer noch von der «unglaublichen Energie» der Sängerin. Doch auch die Energie von Jonas Gross war bei diesem Konzert gross und schwappte bei dieser musikalischen Reise auf das Publikum über. Da die Nachfrage so gross gewesen sei, plant der Panflötist jetzt wahrscheinlich ein Zusatzkonzert im Mai. Auch mit seinem neuen Album kann noch in diesem Jahr gerechnet werden.

«Whitney Houston hatte eine ungläubliche Energie

von Ben E. King. «Hallelujah» von Leonard Cohen ist für Jonas Gross ein Lied, das einfach in eine Kirche gehört und deshalb auch an diesem Nachmittag nicht fehlen durfte. «Der